

Nachrichten

**Fernwärme in Stade rechnet sich nicht****Eon stellt Studie zum geplanten Kohlekraftwerk vor - Auf der Suche nach einem Großkunden wäre die Dow eine Alternative**

Stade (pa). Eine Versorgung Stades mit Fernwärme rechnet sich offenbar nicht. Das ist im Kern Ergebnis einer Studie, die das Energieunternehmen Eon im Zusammenhang mit der Kraftwerksplanung in Auftrag gegeben hatte. Es wurde jetzt auf dem von Eon veranstalteten Stader Kraftwerksforum bekanntgegeben.

Dass Eon, die auf ihrem Gelände neben dem Stader Atomkraftwerk ein Kohlekraftwerk bauen will, eine solche Studie überhaupt in Auftrag gegeben hat, ist Ergebnis der Forumsarbeit. Dort sitzen Vertreter verschiedener Verbände, der Stadt und der Bürgerinitiative Haseldorfer Marsch. Örtliche Bürgerinitiativen gegen die Kraftwerksplanungen haben die Teilnahme an dem von dem Beratungsunternehmen Ifok geleiteten Forum abgelehnt, weil sie es nicht für unabhängig halten.

Der neue Projektleiter für die Stader Eon-Pläne, Wolfram Breuer, referierte, dass in der Studie vier Varianten einer Fernwärmeversorgung für Stade geprüft worden seien - auch das Neubaugebiet Riensförde und das Gewerbegebiet Ottenbeck. Aber all diese Varianten rechneten sich nicht, so Breuer. Es sei wichtig, Großabnehmer zu haben. Breuer: "Es ist für eine wirtschaftliche Fernwärmeversorgung entscheidend, zu einem frühen Zeitpunkt Großkunden für die Kraft-Wärme-Kopplung zu gewinnen." Die BI Haseldorfer Marsch bekräftigte ihre Forderung nach Kraft-Wärme-Kopplung für das Stader Eon-Kraftwerk. Einen solchen Großkunden gibt es mit der Dow in unmittelbarer Nachbarschaft. Zudem ist der US-Chemiekonzern mit seinem Stader Werk bundesweit einer der größten Einzelabnehmer mit einer Spitzenlast von 600 Megawatt. Doppelt so hoch ist die Kapazität des von Eon projektierten Kohlekraftwerks. Doch Dow plant ein eigenes Kohle-Gas-Kraftwerk, das durch die Wärmenutzung einen Wirkungsgrad von bis zu 60 Prozent haben soll. Herkömmliche moderne Kohlemeiler haben einen Wirkungsgrad von 45 Prozent. Die erzeugte Wärme verpufft und wird zum Kühlen in die Elbe geleitet.

Weil der Dow der Partner EnBW (Energie Baden-Württemberg) für das Kraftwerksprojekt von der Stange gegangen ist, sucht sie eigentlich einen neuen Partner. Ob es da Gespräche mit Eon gebe, wollte Breuer nicht sagen. Nur so viel: "Wir sind offen für alle Verhandlungen."

In Kürze wird das Forum einen eigenen Internetauftritt haben:

www.kraftwerksforum-stade.de

BI: Stadt hat bei Planung geschlampt**Interessengemeinschaft kämpft weiter gegen Kohlekraftwerk**

Die Interessengemeinschaft Deichstraße/Kreuelerweg, die gegen Kohlekraftwerke auf Bützflethersand kämpft, bekräftigt ihren Vorwurf an die Bauabteilungen der Stadtverwaltung, bei der ersten Fassung des Bebauungsplanes für ein Kraftwerk auf dem Ex-Hydro-Gelände geschlampt zu haben. Der Sprecher der Initiative, Stefan Seidel, wirft insbesondere Stadtbaurat Kersten Schröder-Doms und einem Mitarbeiter vor, von der Notwendigkeit eines sogenannten flächenbezogenen Lärmpegels gewusst, das aber ignoriert zu haben. Weil das Obergericht in Lüneburg im Zusammenhang einer Klage aller Bürgerinitiativen gegen die Kraftwerke auch diesen Flächenmaßstab vermisst hat, bessert die Stadtverwaltung hier gerade nach.

Doch das reicht der Kreueler Initiative offenbar nicht. Nachdem eine erste Dienstaufsichtsbeschwerde gegen die beiden Mitarbeiter vom Stader Bürgermeister abgewiesen worden ist, legen die Protestler nun nach: Aus den Gerichtsakten gehe hervor, dass sowohl die Eon als auch der Kreis Pinneberg in ihren Stellungnahmen auf das fehlende Schallschutzkonzept hingewiesen hätten.

25.09.2009

 Artikel drucken

Fenster schließen

© Zeitungsverlag Krause GmbH & Co. KG